

Fahrplanentwürfe stossen auf Widerstand

Kleine Orte wehren sich für ihre Kurse

Am 13. Dezember 2015 ist grosser Fahrplanwechsel im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Nebst neuen S-Bahnlinien, neuen Streckenführungen sind auch überarbeitete Fahrpläne geplant. Postauto erneuert deshalb sein regionales Liniennetz Zürich von Grund auf («Der Tössthaler» vom 14. März). Dies führt zu Veränderungen, die auch im Tösstal nicht alle zufrieden stellen.

Am Beispiel Petra Fischer aus Ehrikon. Mit dem neuen Fahrplan würde sich die Attraktivität Wildbergs als Wohnortgemeinde massiv verschlechtern, ist sie überzeugt. Denn gemäss Fahrplanentwurf würde die Postautolinie 820 gestrichen, die werktags zu den Stosszeiten 18 Mal zwischen dem Bahnhof Turbenthal über Wildberg, Alte Post und Ehrikon nach Fehraltorf pendelt. Zwar würde laut Konzept das Angebot der bereits bestehenden Postautolinie 825 erweitert, welche neu von Fäffikon und nicht mehr von Fehraltorf über Ehrikon und Wildberg nach Turbenthal verkehren würde. Geplant ist, dass der 25er Kurs täglich bis etwa 24 Uhr im Stundentakt fährt. Vor allem am Wochenende und am späten Abend würde sich dadurch das ÖV-Angebot für Wildberg und Ehrikon, aber auch für Madetswil, verbessern.

Nutzen wiegt Kosten nicht auf

Die Erweiterung des Angebots der Linie 25 ist zwar schön, wiegt aber nicht den Verlust der Postautoverbindung 820 auf, so Petra Fischer. Denn der Kurs 820 gewährleistet in Abwechslung mit der Linie 825 ein Halbstundentakt in den Stosszeiten morgens, mittags und abends. «Und dies ist



Wichtige Linie zu den Stosszeiten: Der Postautokurs 820

Foto: hug

für den ganzen Berufsverkehr und auch die Schüler essentiell», erklärt Fischer.

Durch den Wegfall der Verbindung 820 würde beispielsweise die Umsteigezeit auf die S26 in Turbenthal neu 22 respektive 23 Minuten betragen, was einer massiven Verschlechterung gleichkomme. Für die Wildberger Jugendlichen, die in Turbenthal in die Sekundarschule gehen, würden zudem die Verbindungen mit «Schulbusfunktion» wegfallen, sagt die dreifache Mutter. Auch der Zugang zu Freizeitangeboten ausserorts leide unter dieser Streichung.

Heute läuft die Frist ab, um Begehren und Wünsche bei der Wohngemeinde bezüglich Fahrplan zu deponieren. «Die meisten Wildberger, mit denen ich gesprochen

habe, zeigten sich über den Plan erschrocken, die Linie 820 aufzuheben», erzählt Petra Fischer. «Denn dieser Kurs wird rege genutzt.»

Über 150 Unterschriften

Sie hat bis Montagmittag bereits über 150 Unterschriften für den Erhalt dieser Verbindung gesammelt und wird diese heute der Gemeinde übergeben. «Ich will mit einer möglichst grossen Anzahl Unterschriften erreichen, dass sich der Gemeinderat beim ZVV stark macht, für die Interessen seiner Einwohner. Denn das ist seine Aufgabe», so Fischer. Sie hofft zudem, dass sich die Einwohner der Nachbarorte, die eben-

falls betroffen sind – beispielsweise die Madetswiler und Russiker – auch für den Erhalt der Linie 820 stark machen. Von den betroffenen Gemeinden wünscht sie sich ein koordiniertes Vorgehen, um das Vorhaben erfolgreich auf Kurs zu bringen.

Von ihrer Gemeinde hätte sie sich eine aktivere Information bezüglich der Auswirkungen des Fahrplanwechsels gewünscht. «Ich habe erst letzten Dienstag erfahren, dass die Postautolinie 820 gestrichen werden soll und war anfänglich erst einmal schockiert», erzählt Petra Fischer mit leichter Konsternation.

Peter Ringer, Gemeindeschreiber von Wildberg, sagt, dass das Schreiben vom ZVV mit dem Link zu den Änderungen auf der Homepage der Gemeinde aufgeschaltet und allen zugänglich war. Marcel Fleisch, Liegenschafts- und Sicherheitsvorstand im Gemeinderat Wildberg, ist froh um das Engagement von Petra Fischer: «Der Gemeinderat von Wildberg unterstützt den Halbstundentakt zu den Stosszeiten und leitet diese Forderung gerne weiter.»

Seelmatten ebenfalls betroffen

Widerstand gegen die vorgesehenen Änderungen regt sich auch in der Turbenthaler Aussenwacht Seelmatten. Unter der Ägide von Kantonsrätin Theres Agosti Monn wurden im Dörfchen Unterschriften gesammelt, die bei der Gemeinde Turbenthal fristgerecht eingereicht wurden. Die Geschwister machen geltend, dass Seelmatten mit seinen rund 100 Einwohnern ebenso zu Turbenthal gehöre wie Neubrunn und Oberhofen und deshalb gleich zu behandeln sei. Zeitlich und fahrplantechnisch sei die Bedienung aller drei Aussenwachen im Neubrunnertal möglich.

Die Seelmattler gliedern ihre Begehren in drei Teile. Zum einen möchten sie, dass die Postautolinie 625 zwischen Turbenthal und Bichelsee (und umgekehrt) von Montag bis Freitag weiterhin um 6.31 ab Bichelsee und um 18.13 Uhr ab Turbenthal verkehrt. «Diese Kurse sind die meistfrequentierten auf dieser Strecke», erklärt Theres Agosti. Erwerbstätige, Schülerinnen und Schüler mit Arbeits- und Schulbeginn um 8 Uhr in Zürich und Umgebung seien auf die Postautoverbindung zur S26 um 6.52 ab Turbenthal zwingend angewiesen. Nach Arbeits- und Schulschluss erreichten viele Pendlerinnen

«Schülerkurse» sollen bleiben

(hug) Die Sekundarschule Turbenthal-Wildberg hat auch ein Fahrplanbegehren für den Erhalt der Schülerkurse der beiden Linien 825 und 625 an den Turbenthaler Gemeinderat gerichtet. Konkret sollen während der Schulzeit bei der Postautolinie 825 die zwei Schülerkurse – Ehrikon nach Turbenthal um 7 Uhr morgens und Turbenthal ab um 11.50 Uhr Richtung Ehrikon – erhalten bleiben. Bei der Postautolinie 625 sollen die zwei Kurse von Turbenthal Richtung Seelmatten um 12.13 Uhr und um 16.13 Uhr während der Schulzeit weiterhin angeboten werden.

Mit dem Wegfall der Postautokurse würden die Sekundarschüler/-innen aus Ehrikon, Wildberg und dem Neubrunnertal den Anschluss an den öffentlichen Verkehr verpassen. Zudem sei es unmöglich, die Unterrichtszeiten so anzupassen, dass mit dem neuen Fahrplan alle die Mittagspause zu Hause verbringen und die Schule rechtzeitig zu Unterrichtsbeginn wieder erreichen könnten. Die Schüler/-innen aus dem Neubrunnertal hätten zudem lange Wartezeiten nach Schulschluss am Nachmittag, teilt Cornelia Oelschlegel, Schulpräsidentin der Sekundarschule Turbenthal-Wildberg, schriftlich mit. Aus Gründen der Sicherheit sei es der Schule ein wichtiges Anliegen, dass die Schüler/-innen bei schlechten Witterungsverhältnissen den ÖV benutzen können und wir hoffen auf die Beibehaltung der Postautokurse, so Oelschlegel weiter.

und Pendler um 17.45 Uhr die S26 ab Winterthur und bräuchten dann um 18.13 Uhr den weiterführenden Anschluss nach Bichelsee.

Für Arbeitstätige, Schülerinnen und Schüler, aber auch für Reisende, sei insbesondere morgens, mittags und abends ein Zweistundentakt ungenügend. Der Zug, der Turbenthal jeweils 13 Minuten nach der vollen Stunde verlasse, müsse auch von Seelmatten aus erreicht werden. Schliesslich wünscht sich das Dörfchen an der Kantonsgrenze, dass die Postautolinie 625 an Samstagen mit dem Werktagsfahrplan sowie an Sonn- und Feiertagen mit mindestens drei Kursen morgens, mittags und abends verkehrt. Nicht nur würden sonst die drei Aussenwachen im Neubrunnertal an Wochenenden den Anschluss an den öffentlichen Verkehr verlieren, auch das beliebte Naherholungsgebiet Bichelsee wäre am Sonntag vom öffentlichen Verkehr abgeschnitten.

Wie in Wildberg und Seelmatten ist man auch im Steinenbachtal unzufrieden mit dem neuen Fahrplan. Auch dort kämpft man um den Erhalt von Haltestellen («Der Tössthaler» vom 28. März).

Albert Büchi / Rolf Hug

ERSCHEINUNGSWEISE

Wegen der Osterfeiertage erscheint «Der Tössthaler» diese Woche nur noch am Donnerstag, 2. April, die Samstagsausgabe entfällt. Nächste Woche erscheint «Der Tössthaler» am Mittwoch und Samstag. Die Dienstags- und Donnerstagsausgabe entfallen.



Autostopp statt Postauto? Teddy Seiler an der Haltestelle des Campingplatzes Wildberg

Foto: abs

Probleme beim Campingplatz

(abs) Zu den Haltestellen, die aufgehoben werden sollen, gehört auch jene beim Campingplatz Wildberg. Hier steht allerdings nicht der Fahrplan im Vordergrund. Vielmehr müsste sie so umgebaut werden, dass Behinderte problemlos ins Postauto einsteigen könnten. Dieser Umbau würde zwischen 600 000 und 900 000 Franken kosten. Angesichts der geringen Frequenz von Benützern sei dies zuviel, findet man bei PostAuto Schweiz AG. Der Wildberger Gemeindeschreiber Peter Ringer erklärt, dass für die Anpassungen der Hang abgetragen und die Strasse verbreitert werden müsste. Bei ein bis zwei zusteigenden Personen pro Woche wäre dies übertrieben.

Anders sieht das Campingplatz-Betreiber Teddy Seiler. Pro Jahr gebe es an dieser Haltestelle rund 400 Personenbewegungen, dies sei registriert. Bei einer Aufhebung müsste er Gäste nach Turbenthal bringen oder sie dort abholen. «Möglicherweise fahre ich dann hinter dem Postauto her. Das ist doch eine absolute CO-Idiotie», schimpft Seiler. Ärgerlich findet er dies vor allem, weil das Postauto ja sowieso an der Haltestelle vorbeifährt, also keinen Umweg machen muss. Seiner Meinung nach könnte man die Situation so belassen bis mal jemand reklamiere. Dann könnte man aktiv werden.